



GEORG MÜLLER

Ich brauch' jetzt dringend eine Malakofftorte: Angelika Niedetzky ist nur scheinbar eine der „Normalsten“ bei den Schlawinern

Donnerstagnacht

Ein neuer Anlauf zum Lustigsein

Es geht doch: Comedy im ORF. „Die Schlawiner“ (ab 10. März, 23.30, ORF eins), zeigen, wie. Leider spätabends.

VON BARBARA MADER

Ich bin ein Meister der abgesetzten Sendung.“ Programmdirektor Wolfgang Lorenz geizt nicht mit Selbstironie. Die neue Sendung will er nicht so schnell absetzen. „Auch wenn wir nicht so genau wissen, was es ist: Aber es ist gut.“

Der ORF-Donnerstagabend nimmt ab nächster Woche – diese Woche ist Opernball – mit den „Schlawinern“ einen neuen Anlauf Richtung Quote. Zuletzt war dem Experiment „Comedy“ im ORF wenig Erfolg beschieden. Die mü-

den Burgenland-Kalauer („Burgenland ist überall“) wurden ins Spätprogramm verschoben, die ARGE Talkshow mit Rudi Roubinek nach inhaltlicher Kritik und miesen Quoten ganz abgesetzt.

Um schlechte Quoten nicht erklären zu müssen, gibt der ORF seinem neuen Format erst gar nicht die Chance, von vielen Menschen gesehen zu wer-

den, könnte man zynisch meinen. Die „Schlawiner“ werden um 23.30 gespielt. Unterhaltungschef Edgar Böhm: „Wir wollen das Format nicht gleich verbrennen.“

Untiefen des Alltags Die „Schlawiner“ handeln von Menschen, die sich durch die Untiefen des Alltags kämpfen. Nachbarn und deren Anhängsel, die über

Malakofftorten, deren Ursprung und deren Besitzerwechsel debattieren. Der Erzählstrang knüpft sich lose um eine Hausgemeinschaft, in der Paare wie Maia (Angelika Niedetzky) und Manu (Michael Ostrowski) mit den Nachbarn um Torten streiten. Sie sollen ihr Selbstgebackenes nach der Feier gefälligst wieder mit heimnehmen – sind eh' alle zu dick.

Die „Schlawiner“ schaffen den Spagat: blödeln, philosophieren, überraschen und trotzdem ORF-tauglich sein.

Ungewöhnlich ist neben dem Inhalt – es passiert so gut wie nichts Weltbewegendes – vor allem die Form. Paul Harather und Florian Hackl haben ein Drehbuch geschrieben, das nicht bis ins letzte Detail ausformuliert ist. Die Darsteller müssen improvisieren. Was dem großteils formidablen Ensemble unter Harathers Regie gut gelingt.

Die Schlawiner: Sie gehen nach Bayern

Seelenheil In vorerst sieben Folgen wird in einem Hybrid aus klassisch-szenischer Inszenierung und dokumentarischem Interview-Stil von komischen Schuldzuweisungen und vermeintlichen seelischen Heilungsprozessen der Spezies „Schlawiner“ erzählt. Der Bayrische Rundfunk will die ORF-Breitwandfilm-Koproduktion übernehmen und soll laut ORF-Programschef Lorenz bei weiteren Folgen Finanzpartner sein.

Widerspenstig Unter der Regie von Paul Harather („Indien“), der gemeinsam mit Florian Hackl auch für das Drehbuch mitverantwortlich zeichnet, führt eine Garde österreichischer Schauspieler und Comedians aus Deutschland in eine Alltagswelt, die sich überaus widerspenstig gebärdet. Mit dabei sind unter anderen Angelika Niedetzky, Michael Ostrowski, Gregor Seberg, Gerald Votava und Alexander Jagsch.